

2018-01-01 Wie das Leben in der Gemeinde gelingen kann Eph 4,1-6+15-16

Liebe Gemeinde,

wir bekennen jeden Sonntag in dem Apostolischen Glaubensbekenntnis: „Ich glaube an die heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen“. Wenn das die Menschen außerhalb der Gemeinde hören, dann lachen sie über uns und sagen: „wo seid ihr denn heilig, so wir ihr miteinander umgeht. Christen sind auch keine besseren Menschen“. Liebe Gemeinde, es tut weh, das zu hören, und es tut weh, das zu bestätigen. Ja es stimmt, wir verhalten uns nicht immer besser als die Menschen außerhalb der Gemeinde. Das ist ja gerade der Unterschied zwischen der sichtbaren und unsichtbaren Kirche. Wir sind eine heilige Kirche von Gott her, aber wir sind Sünder von uns aus. Und dort, wo wir aus uns heraus handeln, entsteht Lästern, schlechtes Gerede, Lügen und Streit und Uneinigkeit. Wie können wir es schaffen, dass das Leben in der Gemeinde von geheiligten Sündern gelingt.

1. Gemeinde von Gott her

Wenn Menschen zum Glauben kommen, dann ist es erst mal was Persönliches zwischen Gott und mir. Aber ein Leben im Glauben ist gleichzeitig etwas zutiefst Gemeinschaftliches. Wenn wir anfangen an Jesus zu glauben, unser Leben mit ihm zu leben, ist das nicht nur eine Entscheidungssache, sondern es passiert etwas ganz Elementares mit uns. Ein Prozess, den wir nicht beeinflussen können: Wir empfangen den Heiligen Geist, den Jesus versprochen hat. Christus nimmt buchstäblich und real in uns Wohnung durch den Heiligen Geist und da Jesus nicht zerteilt ist, sind wir durch ihn verbunden mit anderen Christen. Wir sind nicht wie ein Leib, wir sind ein Leib. Gemeinde ist keine Entscheidung, sondern in dem Moment, wo wir Christen wurden, sind wir Teil der Gemeinde. Wir sind so von Gott gemacht.

Gemeinde wird von immer Gott her verstanden. Nicht die Menschen machen Gemeinde, Gott macht Gemeinde. Er hat Menschen in eine persönliche Beziehung zu Jesus gerufen und ihnen den Heiligen Geist geschenkt. Gemeinde ist mehr als menschliche Entscheidung für einen Ort, wo man sonntags hinget. Gemeinde ist eine Einheit, in die Gott einen stellt. Er gibt ein Ziel, die Ewigkeit, er gibt einen Glauben, eine Taufe. Und er, Gott ist Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist. Und als sichtbare Form der Existenz Gottes hat Gott die Gemeinde vor Ort gegeben.

Das ist das Faktum der Existenz Gemeinde. Wie wir das leben, wie wir darin umgehen, ist nun unser Auftrag und unsere Herausforderung. Dazu sehen wir uns V 15 an:

2. Wahrhaftig sein in der Liebe

Um als Gemeinde zu wachsen und zu gedeihen ist es nun wichtig, dass wir das auch umsetzen, was wir von Gott hören und innerlich und äußerlich auch tun, was wir von Gott her sind: Ortsgemeinde Burgaltendorf. Wir sind an diesem Ort die Schnittstelle zum Himmel. Wir sind die Verbindung vom Stadtteil Burgaltendorf zu Gott. Die Jesus lebt Kirche und ebenso die Herz Jesu Kirche sind das Haus Gottes in Burgaltendorf. Hier steht die Himmelsleiter, die Jakob auf seiner Reise gesehen hat, wo Gott zu uns kommt und wir zu Gott kommen können. Jesus ist die Mitte, er steht nicht umsonst in den Namen unserer Kirchen.

Gemeinde ist das Lebensmedium eines Christen: Ein Christ ist nicht ohne Gemeinde denkbar. Jeder Christ ist Teil des Leibes Christi. Gott hat der Gemeinde Einheit gegeben. Daran müssen wir arbeiten. Denn sie wird schnell zugeweht von menschlichem Verhalten. Deswegen ruft uns Paulus auf: „Bemüht euch darum, die Einheit zu bewahren, die der Geist Gottes euch geschenkt hat und seid wahrhaftig in der Liebe.“

Paulus schreibt: Der Frieden, der von Gott kommt, soll euch alle miteinander verbinden! Das Band des Friedens sagt der Text. Dieses Band ist gegeben und muss gehalten werden. Reden, zuhören, dem anderen zugestehen, dass, so fremd mir sein Verhalten ist, so fehlerhaft es erscheint, er es gut meint. Das, das was geschieht, aus der anderen Sicht vielleicht sogar schlüssig ist, seinen Grund hat. Es gibt zu allem auch immer eine andere Seite. Das erfordert einfühlen, von sich wegsehen. Es kostet Zeit und Kraft. Miteinander reden. Das ist manchmal unbequem. Leichter ist es sich zu distanzieren. Aber Gott hat uns zusammengefügt und der Preis für eine echte, bereichernde Gemeinschaft ist das Miteinander in Liebe ertragen und umgehen. Wahrhaftig sein in der Liebe, das ist unsere Herausforderung. „In aller Demut und Sanftheit; in Geduld, ertragt einander in Liebe.“ Wir sind aufgefordert Demut, Liebe, Geduld anzuziehen wie ein Kleidungsstück. Wir sollen sie uns aneignen. Das ist nicht nur eine Entscheidung die ich treffe, sondern es ist eine Gabe des Geistes. Darum müssen wir beten. Wir brauchen immer wieder Jesus. Und es kann dann geschehen, dass man sich wieder annähert nach einem Streit, dass man sich vergibt, nach einer Verletzung, dass man wieder eins wird, nach Uneinigkeit. Der gemeinsame Blick kann nur Jesus sein. Lasst uns wahrhaftig sein in der Liebe.

3. Wachsen in allen Stücken zu Jesus Christus hin

Gott schenkt uns Einheit und Frieden und wir haben den Auftrag: Einigkeit und Frieden zu bewahren. Wir sind ein Leib, wir haben einen Geist, wir haben einen Herrn. Liebe Gemeinde ihr seid zu Christus hin berufen, lebt in eurer Berufung: Indem wir auf Christus schauen.

Es kommt langsam aus der Mode uns mit Bruder und Schwestern anzureden. Aber in dieser Anrede ist klar ausgedrückt, dass die Gemeinde mehr ist die als menschliche Entscheidung hierher zu kommen, mehr ist als Sympathie untereinander, sondern es ist mein Bekenntnis zu Jesus hin, was uns verbindet. Wir werden durch Christus zusammengehalten und er ist unser Haupt. Er hält die Gemeinde in seiner Hand und er baut seine Gemeinde. Und wenn wir berufen sind Gemeinde zu bauen, dann ist es der ganze Leib, der mitbauen soll. Wir sind alle von Gott berufen zu wachsen in allen Stücken zu Jesus Christus hin. Gemeindegewachstum hat eine geistliche Dimension, dass wir immer mehr dem Vorbild Jesus Christi ähnlicher werden. Und es hat auch eine natürliche Dimension, dass wir Menschen mit dem Evangelium erreichen und den Fortbestand der Ortsgemeinde sichern. Und daran müssen wir arbeiten, dass wir in allen Generationen Menschen mit dem Evangelium erreichen. Doch ich möchte eine Sorge mal aus dem Weg räumen. Dass es an uns liegt.

Man sagt: „Die Zukunft der Gemeinde sind die Kinder.“ Und jeder weiß, was damit gemeint ist. Aber wenn jemand sagt: Die Gemeinde stirbt, weil in der Gemeinde keine Kinder sind, oder die Gemeinde hat keine Zukunft, weil man müde ist, ausgebrannt, enttäuscht, weil schwache Menschen miteinander unterwegs sind und Fehler machen und man möchte einfach alles hinschmeißen und die Gemeinde verlassen, weil man keine Zukunft mehr sieht. Dann sage ich, das ist rein weltlich gedacht und nicht biblisch:

Liebe Gemeinde: Die Zukunft der Gemeinde sind nicht die Kinder. Die Zukunft der Gemeinde sind nicht starke Mitarbeiter. Die Zukunft der Gemeinde ist Jesus Christus. Auf ihn geht die Gemeinde zu, er erhält und formt die Gemeinde. Wir sind sein Leib und seine Kräfte wirken in ihr.

Die Zukunft der Gemeinde ist nicht das, was wir uns menschlich vorstellen können. Gott baut seine Gemeinde immer mit Sündern, die er zusammenführt und die er gerecht macht durch Jesus Christus und die gemeinsam aus der Vergebung Gottes leben. Gemeinde ist der Ort, wo Sünder, die wir alle sind, sich treffen, aufeinander zugehen, einander Anteil nehmen und vergeben.

Liebe Gemeinde, ich möchte nicht in einer von Menschen perfekt gemachten Gemeinde sein, sondern ich will mit Menschen Vergebung leben. Das ist Jesus wirken in seiner Gemeinde. Kommt mit dieser Gemeinde mit. Lasst euch auf diese Herausforderungen ein, wahrhaftig in der Liebe zu sein und so in allen Stücken auf Christus hinwachsen. Im letzten Vers heißt es: „Der Leib Christi wächst, indem sich alle gegenseitig unterstützen und sich in der Liebe aufbauen.“

Jesus fügt und hält den Leib zusammen und seine Liebe baut den Leib auf. Amen.